

## Predigt am (Vorabend zum) 2. Sonntag nach Epiphania

in Crailsheim am 13.01.2024

### 1. Korinther 2, 1-10

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesus Christus. Amen.

- 1 ***Auch ich, liebe Brüder, als ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten und hoher Weisheit, euch das Geheimnis Gottes zu verkündigen.***
- 2 ***Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, den Gekreuzigten.***
- 3 ***Und ich war bei euch in Schwachheit und in Furcht und mit großem Zittern;***
- 4 ***und mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft,***
- 5 ***damit euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft.***
- 6 ***Wovon wir aber reden, das ist dennoch Weisheit bei den Vollkommenen; nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Herrscher dieser Welt, die vergehen.***
- 7 ***Sondern wir reden von der Weisheit Gottes, die im Geheimnis verborgen ist, die Gott vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit,***
- 8 ***die keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hat; denn, wenn sie die erkannt hätten, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt.***
- 9 ***Sondern es ist gekommen, wie geschrieben steht (Jesaja 64,3): »Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.«***
- 10 ***Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.***

Der Herr segne an uns sein Wort. Amen.

Liebe Gemeinde,

was ist das für ein Kämpfer, der Apostel Paulus! Mit vollem Einsatz schreibt er den Korinthern einen Brief. Diese Gemeinde ist ihm wichtig. Denn weil er Gottes Wort nach Korinth gebracht hatte, gibt es ja die Gemeinde! Aber dann war er weitergezogen, und andere prägten die Gemeinde weiter. Aber eben in eine andere, falsche Richtung. Und so kämpft der Apostel um „seine“ Korinther.

Und wir staunen: Denn der Apostel Paulus ist dabei fast mitleiderregend unprofessionell. Er gibt offen seine „**Furcht**“ und sein „**Zittern**“ zu. Er setzt nicht auf reißerische Parolen oder logische Argumente. Nein. Paulus verzichtet auf all das, was die Korinther so gern bei ihm „erlebt“ hätten.

Warum? Er weiß: Das alles bringt's nicht! Es gibt nur einen Weg für die Gemeinde: nämlich Jesus Christus, den Gekreuzigten! Und der ist „den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit“! (1. Korinther 1, 23) Dieses Wort geht dem heutigen Predigtwort voraus. Hier nun führt Paulus das weiter aus: Jesus Christus, der Gekreuzigte, das ist:

1. *Eine unvernünftige Weisheit für die einen*
2. *Eine mangelhafte Weisheit für die anderen*
3. *Eine geoffenbarte Weisheit für Paulus*

## 1. Das ist eine unvernünftige Weisheit

Das ist noch vorsichtig ausgedrückt. Man könnte es auch direkter sagen: Es ist Dummheit, heute noch an diesen schwachen Gott zu glauben!

Wer sich als Christ zu erkennen gibt, wird schnell verspottet. Das ist nichts Neues. Als Paulus in der griechischen Stadt Korinth von dem gekreuzigten Jesus spricht, wurde er auch ausgelacht. Was für eine Dummheit! Ein gekreuzigter Jude solle ein Gott sein? Götter konnten nach griechischem Verständnis sehr menschliche Züge an sich haben. Aber ein Gott, der sich von Menschen kreuzigen lässt, das ist schlichtweg das Dümme, was man je gehört hat! Und mit dieser Kreuzigung soll menschliche Schuld beglichen sein? Und diese Botschaft sollte heute noch immer gültig sein? Und dass es kein anderes Thema gibt als diesen einen Gekreuzigten von damals? Ist das nicht auch für uns eine absolute Herausforderung, weil das so schwierig zu vermitteln ist?

Wirklich - es ist eine unvernünftige Weisheit, die Gott uns da hinterlassen hat. **„Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit“** - sagt auch Paulus. Aber er fügt hinzu: **„Eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft.“** (1. Korinther 1,18)

Ja, es stimmt. Wenn ich das erklären will, stoße ich an die Grenzen der Worte und des Verstandes. Ich kann die Weisheit Gottes nicht beweisen. Es ist und bleibt unvernünftig, was dieser Gott gemacht hat.

Vielleicht muss man diese Botschaft tatsächlich einfach hinnehmen und akzeptieren?! Denn wir werden es den Menschen nicht einleuchtend erklären können, warum Gott, der einzige Gott den es gibt, diesen Weg der Erlösung gewählt hat. Das ist für unsere Vernunft glatter Unfug. Aber nicht etwa deshalb, weil dieser Weg und diese Botschaft zu dumm sind, sondern unvernünftig, weil unsere Vernunft zu klein ist. Die kapiert das nicht. Der Horizont ist zu eng. Gottes Weisheit ist unvernünftig, weil sie über unsere Vernunft hinausgeht. Sie ist *„höher als alle Vernunft“*<sup>1</sup>, sagt Paulus.

Wenn wir das wirklich mit unserer Vernunft verstehen wollen, müssen wir gewissermaßen unseren Verstand neu konfigurieren. Es ist wie mit veralteter Software – das ganze System geht nicht, weil das Betriebssystem nicht aktuell ist. Aber mit dem aktuellen Update durch Gottes Geist können wir seine Botschaft verstehen. Glaube ist nicht die Verkleinerung des Denkens auf ein unvernünftiges Maß, sondern umgedreht: die Erweiterung des Verstehens und der Vernunft auf das göttliche Maß.

Deshalb versucht Paulus nicht mit Beweisen zu **überzeugen**. Er **bezeugt** den Gekreuzigten.

Das sollten wir aufnehmen: Die erste Gefahr der Kirche ist der unmögliche Versuch, die Botschaft vom Gekreuzigten dem Verstand oder dem Zeitgeist anzupassen. Es ist umgedreht. Gott muss unseren Verstand seiner Botschaft anpassen. Und wir als Kirche können dieser Botschaft nichts hinzufügen oder etwas von ihr wegnehmen. Wir sollen sie einfach bezeugen.

## Christus, der Gekreuzigte - das ist 2. eine mangelhafte Weisheit

Christus sei ungenügend - so erklärte es ein Teil der korinthischen Gemeinde. Der gekreuzigte Christus - das reicht uns nicht. Erlösung, Versöhnung - ok, aber das ist der Anfang. Dann aber muss mein Leben immer besser werden. Ich muss Gott immer ähnlicher werden. Voller Dankbarkeit für Gott und seine Gaben. Die Gaben des Geistes müssen immer klarer aus meinem Leben heraus leuchten. Und da gab es in Korinth faszinierende Erfahrungen mit dem Hl. Geist. Paulus zählt sie später im 1. Korintherbrief auf: (1. Korinther 12, 7-10). Diese charismatischen Erfahrungen prägten das geistliche Leben der korinthischen Gemeinde. Da wurde Gott erlebbar.

---

<sup>1</sup> Philipper 4, 7

Und diese charismatischen Geist-Erfahrungen waren für sie eine Bestätigung ihres geistlichen Fortschritts. Je mehr „Geist“ man hatte, desto angenehmer war man wohl von Gott. Das war ein Zeichen dafür, dass man die Kinderschuhe des Glaubens (den Gekreuzigten) hinter sich zurückgelassen hatte. Man hatte die nächste Stufe der Gotteserfahrung erreicht. Paulus mit seinem Gerede vom Gekreuzigten - das war doch nur der Anfang. Aber sie waren schon weiter. Sie waren schließlich Fortgeschrittene. Der Gekreuzigte - das war ungenügende Weisheit.

Diesen Menschen in der Gemeinde in Korinth schreibt Paulus: **„Ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, den Gekreuzigten.“** (Verse 1+2) Der Gekreuzigte genügt! Es gibt keine Steigerung des Glaubens in einer charismatischen Höherentwicklung. Nein!

Hier liegt die zweite Gefahr der Geschichte in der Kirche: Gottes Weisheit genügt mir nicht. Sie braucht eine Ergänzung, einen Fortschritt. Und diese Entwicklung muss nach außen sichtbar werden!

Aber der Weg ist anders. Die Tiefe der Botschaft wächst nach innen und zwar auf einem ganz anderen Weg: dem Weg der Kreuzesnachfolge.

### Christus, der gekreuzigte, das ist 3. eine geoffenbarte Wahrheit

Der Erkenntnisweg im Glauben ist ein umgedrehter: Nicht wir kommen - durch welche Leistung auch immer - zur Weisheit, sondern sie kommt zu uns. **„Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist.“**

Das ist Weihnachten: Gott kommt zu uns. Das ist Epiphania: Gott macht sich sichtbar, er erscheint persönlich und zeigt sich uns.

Das ist nicht der Erfolg einer geistigen Anstrengung. Das ist nicht der Lohn für einen tollen Fortschritt im Leben. Gott kommt einfach in den Stall der Welt und mischt sich ein. Gott kommt einfach ans Kreuz und lässt sich umbringen, ohne uns zu fragen, ob wir das für gut und richtig halten.

Und so läuft das bis heute. Er spricht Menschen ganz persönlich an und klopft an ihr Herz. Er vermag es, Zweifel wegzunehmen und Gewissheit zu schenken. Und es passiert - wenn auch vielleicht gerade eher weniger in unseren „deutschen“ Gemeinden, aber was ich aus der Mission in Mozambique, Kenia oder von der Arbeit unter Persern gehört habe, bestätigt: Gott führt Menschen zum Glauben. Er kann machen, dass jemand plötzlich begreift: diese scheinbare göttliche Unvernunft ist in Wahrheit die größte Weisheit aller Zeiten ist: Mein Gott liebt mich und hat auf diesem unvernünftigen Weg mich gerettet.

Wirklich: Der Gekreuzigte genügt! Das ist höher als alle Vernunft. Das ist größer als jedes noch so große geistliche Wunder. Das ist das Erstaunlichste, was ein Mensch auf dieser Erde entdecken kann. Darüber können wir nur staunen. Staunen und uns freuen. Amen.

Predigtlied: In dir ist Freude (ELKG<sup>2</sup> 538)

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)